

# Hüttenberg Journal



*Küchenschellen mit Wildbiene in Hüttenberg*

*Foto von Michael Breuer*

**82. Ausgabe**

**Herausgeber: Gemeinde Hüttenberg**

**kostenlos zum  
Mitnehmen!**





Rehatechnik



Pflegewelt



Alltagshilfen  
für jedermann



Mobile Welt

# Ihr Partner vor Ort

Rundum gut versorgt. Seit über 30 Jahren.

Im Bereich **REHATECHNIK** schaffen wir dort ein bisschen mehr Selbstständigkeit, wo man sonst auf Hilfe angewiesen ist. Mit unserer **PFLEGEWELT** bieten wir sowohl Produkte als auch Dienstleistungen für die Krankenpflege zu Hause: Vom Krankenbett bis zur

Wundversorgung. Mit **FIT & GESUND** umschreiben wir unsere Alltagshilfen für jedermann. Und im **SCOOTER CENTER WETZLAR** kümmern wir uns um den Verkauf und den Service rund um die individuelle Elektromobilität.

**SANTEC**  
Gesundheit · Pflege · Mobilität





**Nr. 82**

März, April, Mai 2025

Nächste Ausgabe voraussichtlich Anfang Mai 2025

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe Nr. 83 ist der 5. Mai 2025

## Inhaltsverzeichnis

<b>Naturwissen</b> .....4 <i>Was blüht denn da am Wegesrand?</i>	<b>Vereinsleben</b> .....12 <i>Einsatz am Naturdenkmal Ziegenberg</i>
<b>Aus dem Gemeindearchiv</b> .....6 <i>Alte Flurnamen in Hüttenberg / Teil 3</i>	<b>Kulturimpulse</b> .....14 <i>Die LILO lädt ein</i>
<b>Geschichten aus den Ortsteilen</b> ....10 <i>Die Gesamtschule Reiskirchen</i>	<b>Made in Hüttenberg</b> .....15 <i>Zusammenkommen auf dem Weidenhof</i>
	<b>Adressen und Kontakte</b> .....21

## Beiträge von

Michael Breuer  
Christiane Schmidt  
Stefanie Gold

Gabriele Herlitz  
Katharina Lang

Hans-Werner Dwaronat (Hist. Bildarchiv)  
Dr. Manfred Schmidt  
Sebastian Weller

## Impressum

**Herausgeber:** Gemeinde Hüttenberg  
**Gesamtherstellung:** Pötzl Offsetdruck & Medienverlag  
Bahnhofstr. 28, 35583 Wetzlar-Garbenheim,  
Tel. (0 64 41) 94 77-0, Fax (0 64 41) 94 77-23  
Das Hüttenberg-Journal ist eine Informationszeitung von und für Bürger der Gemeinde Hüttenberg. Dieses Journal erscheint dreimonatlich. Es ist kostenlos erhältlich in Apotheken, Seniorenkreisen, Sparkassen, bei Ärzten und anderen Einrichtungen sowie über die Gemeinde Hüttenberg.

Die abgedruckten Beiträge geben die Meinung eines Verfassers, einer Gruppe oder einer Institution wieder. Diese muss nicht der des Herausgebers entsprechen. Unverlangt eingesandte Beiträge können nicht bestätigt oder zurückgesandt werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Diese behält sich vor, eingesandte Beiträge eventuell zu kürzen. Einsendungen bitte an die Gemeinde Hüttenberg.



# Frühjahrsblüher in Hüttenberg

Von Dr. Manfred Schmidt



Schneeglöckchen gehören zu den ersten Frühlingsboten

Foto: Michael Breuer

Wenn der Winter mit den kurzen, dunklen und kalten Tagen so langsam weicht, der Boden in Wald und Flur aufgetaut ist, die Sonne an Kraft gewinnt, dann erwacht auch das Leben in der Natur um uns herum. Die Menschen zieht es wieder hinaus in den Vorfrühling und wir beobachten überall wachsendes Grün und erste Blüten. Meist in Weiß, in Gelb oder auch Violett sind viele dieser ersten Blütenpflanzen im Jahr einzeln eher unscheinbar. Sie können aber – vor allem im Wald – auch ausgedehnte Bestände bilden, die dem interessierten Naturbeobachter als farbiger Teppich ins Auge fallen. Diese Pflanzen werden als „Frühjahrsblüher“ bezeichnet. Wissenschaftlich eng definiert ist die Pflanzengruppe nicht. Gemeinsam ist ihnen eine in der Evolution erfolgreich entwickelte Überlebensstrategie. Sie können nämlich die kräftige Frühlingssonne nutzen, bevor ihnen das dichte, schattige Laubdach der Bäume die Energieversorgung durch die lichtabhängige Photosynthese schwer macht. Um die Startbedingungen nach dem Winter zu verbessern, beziehen diese, teilweise auch als Geophyten bezeichneten Pflanzenarten ihre Kraft anfangs aus Speicherorganen. In der Regel sind das Knollen, Zwiebeln oder verdickte Wurzelabschnitte, in denen Nährstoffe aus der vorjährigen Wachstumsperiode eingelagert sind. Deshalb sind sie in der Lage, im zeitigen Frühling in kürzester Zeit ihr Blattwerk und auch schon die Blüten auszubilden. Nur dann, zwischen Ende Februar und Ende April, entfalten die Frühjahrsblüher für uns alle sichtbar ihre Pracht. Und wenn später im Mai die Bäume im Wald ihr Laub bekommen haben, wenn sich in den Wiesen die Gräser und Kräuter üppig entwickeln und auf den

Feldern das Getreide in die Höhe wächst, der Raps blüht und das Kartoffelkraut auf den Äckern den Boden bedeckt, dann sind die Frühjahrsblüher schon wieder verschwunden. Fast vergessen – bis zum nächsten Frühling...

Wildlebende Vertreter dieser Pflanzengruppe sind in Mitteleuropa z. B:

Bärlauch	Märzenbecher
Buschwindröschen	Pestwurz
Gänseblümchen	Schlüsselblume
Hohler Lerchensporn	Küchenschelle
Echter Seidelbast	Scharbockskraut
Winterling	Huflattich
Wald - Goldstern	Duft - Veilchen
Gewöhnliches Leberblümchen	

Für das Vorkommen dieser Pflanzen in einem bestimmten Gebiet maßgebend sind immer die jeweiligen „Standortbedingungen“, die sich aus den klimatischen Verhältnissen und den geologischen Bedingungen ergeben. Auch die Wasserversorgung der Böden hat Einfluss auf die Verbreitung von Arten, die oft auch an ganz spezielle Wuchsbedingungen angepasst sind.

Hier bei uns in Hüttenberg, im Naturraum „Östlicher Hintertaunus“ mit allgemein kalkfreien, sauren und wenig nährstoffreichen Böden, fehlen die anspruchsvollen Auewaldarten wie der Bärlauch, der Märzenbecher, das gewöhnliche Leberblümchen oder der Goldstern. Und doch begegnen dem aufmerksamen Naturliebhaber auf seinem Spaziergang in unseren Wäldern die Frühjahrsblüher häufig.

Einen Vertreter dieser Frühjahrsblüher kennen wir alle. Es ist das **Schneeglöckchen**, das nicht nur im Wald blüht, sondern - öfter noch als Zuchtform – bereits ab Ende Februar die Blumenrabatten unserer Vorgärten am Haus sowie öffentliche Grünanlagen schmückt. Das **Buschwindröschen** gehört zu den Hahnenfußgewächsen. Es blüht weiß und bevorzugt atlantische



Buschwindröschen

Foto: Dr. Manfred Schmidt



Klimabedingungen, also wintermilde und eher feuchte Witterungsbedingungen. Es ist eine Charakterart ärmerer Buchenwaldgesellschaften, es wächst gerne gesellig und kann im zeitigen Frühjahr bei ausreichendem Sonnenlicht ausgedehnte Bestände bilden.

Das gelb blühende **Scharbockskraut** zeigt sich im zeitigen Frühjahr oft unscheinbar in Laubwäldern, Gebüschern und feuchten Wiesen. Es kann aber an günstigen Plätzen auch unübersehbar bestandsbildend vorkommen. Interessant ist vielleicht noch, dass das



Scharbockskraut

Foto: Dr. Manfred Schmidt

Scharbockskraut sehr Vitamin-C-haltige Blätter hat und früher auch zur Vermeidung von Skorbut gegessen wurde.

Der Hohle **Lerchensporn** ist ein violett blühendes, krautiges Gewächs, das im Frühjahr in Hüttenberg noch häufig zu sehen ist, aber auch rasch wieder verblüht. 10 bis 20 Blüten sind in Gruppen an jeder Pflanze ausgebildet. Typisch ist der charakteristische Blütenstern, der auch namensgebend ist. Der Hohle Lerchensporn ist ein Knollen-Geophyt, der atlantische Klimabedingungen eher meidet und deshalb seinen Ausbreitungsschwerpunkt in den subkontinentalen Regionen östlich von uns hat.

Ein Schwerpunkt des Hüttenberger Vorkommens befindet sich im Teufelsberg bei Klein-Rechtenbach. Vermutlich spielt dabei die Verbreitung der Samen durch



Hohler Lerchensporn

Foto: Dr. Manfred Schmidt

Ameisen eine Rolle. Die kleine rote Waldameise war hier früher stark vertreten.

Der **Gewöhnliche Seidelbast** wird zwar zu den Frühjahrsblüheren gezählt, unterscheidet sich aber in mehrfacher Hinsicht von den vorher genannten Geophyten. Der Seidelbast wächst vereinzelt oder in kleineren Gruppen als kleiner, wenig verzweigter Strauch. Er ist eine Begleitart in gut nährstoffversorgten Buchenbeständen.



Gewöhnlicher Seidelbast

Foto: Yuliya Vasiuchenka

Die Blüten sind - einzigartig in Mitteleuropa – „stamblütig“ ausgebildet, sie erscheinen bereits im März oder April und dienen einigen frühen Schmetterlingsarten als willkommene Nahrungsquelle. Die Laubblätter wachsen nur an den Zweigspitzen, sie erscheinen erst nach der Blüte. Die ebenfalls auffälligen, roten Früchte werden im Juli/August gebildet. Alle Pflanzenteile sind giftig.

Ein äußerst seltener Frühjahrsblüher bei uns ist die **Küchenschelle**. Sie gehört weltweit zwar zu einer artenreichen Pflanzengruppe, ist aber in ihrem Vorkommen in Deutschland auf süd-west exponierte Kiefernwälder oder sonnig warme Halbtrockenrasen beschränkt.

Der Verbreitungsschwerpunkt liegt beispielsweise auf den kargen Kalkhängen der Schwäbischen Alb. Bei ausreichender Sonneneinstrahlung und nährstoffarmem Untergrund kann die Küchenschelle auch auf saureren Böden gedeihen.



Küchenschelle

Foto: Yuliya Vasiuchenka



# „Wir wohnen in den Wingerten“

## Flurnamen in Hüttenberg Teil III

Von Christiane Schmidt

Im letzten Heft wurden Flurnamen vorgestellt, die auf ein besonderes Ereignis zurückgehen und nur einmal in Hüttenberg vorhanden sind. In diesem Artikel wollen wir uns nun Flurnamen näher betrachten, die in ähnlicher Form häufig vorkommen.



Ehemaliger Köhlerplatz in Vollnkirchen. Am Waldrand gegenüber der Gerichtswiese am Oberlauf des Schwingbachs lässt sich noch deutlich die schwarze Verfärbung der Erde erkennen. Foto: Clemens Ruppert

### Kohlplatz

Ein Erwerbszweig in unserer Umgebung war früher die Köhlerei. Es war eine mühevolle Arbeit und erforderte viel Sachverstand, einen Kohlenmeiler zu errichten und damit Holzkohle zu gewinnen. Zunächst wurden Bäume gefällt, gespalten und ein Meiler mit einem Durchmesser von etwa acht bis zehn Metern aufgerichtet. Etwa vier Wochen dauerte es, bis das Holz vollständig zu Holzkohle verschwelt war und nur etwa ein Fünftel des Holzgewichtes blieb als Ertrag übrig. Ein Meiler musste ständig beaufsichtigt werden und der Köhler durfte ihn nicht verlassen. Hinweise auf die Köhlerei geben uns in einigen Dörfern noch alte Flurnamen:



Kohlenmeiler vor dem Abbrennen, Foto: Pixabay.com

**Weidenhausen:** In einer Karte von 1862 ist an der heutigen Eckstraße in Weidenhausen ein „Kohlplatz“ genannt. Ein Eintrag mit Bleistift verrät,



Ausschnitt Flur 3, Katasterkarte Weidenhausen 1862, Gemeindearchiv Hüttenberg



dass er wohl später als Lehmgrube genutzt wurde. Es ist etwas ungewöhnlich, dass er so nah am Dorf lag, doch heißt der Weg, der von hier Richtung Wald führt, bis heute die „Holzhohl“. Alles Holz aus dem Wald wurde über diesen Weg zum Dorf (oder zum Köhlerplatz) gebracht.

**Volpertshausen:** Hier lag der Kohlplatz weit hinten im Schwingbachtal, direkt am Waldrand und gegenüber dem waldfreien Streifen Richtung Reiskirchen, der sich die „Bruchwiesen“ nennt. Im Zuge der Flurbereinigungen ist der Name aus den Karten verschwunden, doch weisen die auf dem Foto erkennbaren Maulwurfshügel mit pechschwarzer Erde darauf hin, dass auch hier früher Köhlererei getrieben wurde.



Ehemaliger Kohlplatz von Volpertshausen. Foto: Christiane Schmidt

**Vollnkirchen:** Hier sind die ehemaligen Köhlerplätze (siehe großes Foto oben) bis heute noch leicht zu finden, auch wenn sie in keiner Flurkarte benannt werden. Sie liegen im Gebiet des ehemaligen Dorfes Wertshausen, zum einen am Waldrand gegenüber der Gerichtswiese und zum anderen nördlich vom Katharinenbrunnen vor dem Petersberg. Im Winter, wenn auf dem Acker noch nichts wächst, lässt sich auch hier die schwarze Verfärbung der Erde erkennen.

## Wingert oder Weingarten

Weinanbau in Mittelhessen? Zum typischen Weinanbaugebiet zählt unsere Region heute nicht. Und doch hat es eine Zeit gegeben, wo fast jedes Dorf im Bereich der Gemeinde Hüttenberg einen Weinberg hatte. Immer noch finden sich in alten Flurkarten oder der mündlichen Überlieferung die Bezeichnungen „In den Wingerten“

bzw. „hinter/vor/an den Wingerten“ oder auch in der Schreibweise „Weingärten“. Überall an den Hängen des Lahntals und der Seitentäler, auch zum Beispiel an der Harbach in Wetzlar, gab es einmal Weinberge.



Weinberg in Tiefenbach bei Braunfels. Hier hat man eine alte Tradition wieder aufleben lassen. Foto: Gerd Mathes

## Römer und Franken verbreiten den Weinbau

Wie kam der Weinanbau nach Mittelhessen? Die Römer, die gerne Wein tranken, legten Weinberge an Rhein und Mosel an. Die Franken wiederum brachten bei der Besiedlung der Lahn und ihrer Seitentäler auch ihre Kenntnisse vom Weinanbau mit. Karl dem Großen war sehr an der Wiederbelebung des Weinbaus gelegen und er stellte die Winzer unter besonderen Schutz. Mit der Christianisierung und den zahlreichen Klostergründungen im Mittelalter wuchs auch der Bedarf an Wein. Es war einfacher, ihn in der Region zu kaufen oder selbst anzubauen als ihn aus weit entfernten Gegenden zu beziehen. So werden auch in den Urkunden der Klöster Altenberg und Dorlar „Wingerten“ mehrfach erwähnt.

## Günstiges Klima im Mittelalter

Dass im Mittelalter in unserer Region Wein angebaut werden konnte, hängt mit den damaligen klimatischen Bedingungen zusammen. Zwischen 900 und 1400 n. Chr. war das Klima in Mitteleuropa wärmer als in der Zeit davor und danach. (In der Wissenschaft spricht man von der mittelalterlichen Klima-anomalie). Der wärmste Zeitraum lag etwa zwischen 950 und 1250. Dass der Weinbau an der Lahn und ihrer Umgegend aufgegeben wurde, hat sicher mehrere Gründe. Sicher spielte aber auch das deutlich kältere Klima ab der frühen Neuzeit eine Rolle (kleine Eiszeit). In zwei sehr kalten Wintern im 15. Jahrhundert erfroren fast alle Weinstöcke in Mittel- und Osteuropa. Nur wenige Weinberge unserer Region blieben bis in die Neuzeit erhalten. 1891 wurde zum letzten Mal Rotwein von einem Südhang am Kloster Altenberg gekeltert.

## Sprache im Mittelalter

Allein schon am Wort „Wingert“ lässt sich erkennen,

dass es sich hier um eine Bezeichnung handelt, die aus dem Mittelalter stammt. Sprache ist immer im Wandel und so änderten sich in einem Prozess, der im späten Mittelalter im südlichen Sprachraum begann und sich auf weite Gebiete Deutschlands ausdehnte, lang gesprochene Vokale in Doppelvokale. Aus „Win“ wurde also Wein, aus „Hus“ wurde Haus, aus den „Luden“ wurden die Leute und aus der „Mole“ die Mühle. Folglich heißt die Raumbach in Hochelheim im Mittelalter noch „Rumbach“, der Grüne Weg in Vollnkirchen „Grunenweg“ und Weidenhausen „Widenhusen“.

Wenn sich bis heute mit der Bezeichnung „Wingert“ eine mittelalterliche Namensform überliefert hat, weist dies darauf hin, dass es die „Wingerten“, also die Weingärten, schon im Mittelalter gegeben hat. Manchmal wurde in neuzeitlichen Karten aus dem „Wingert“ der Weingarten, doch oft wird die alte Form beibehalten. Auch im Dialekt hat sich die Form „en den Wengede“ bis heute überliefert.

### Wo lagen die Weingärten in Hüttenberg?

Die ehemaligen Weingärten in Hüttenberg lagen alle an einem Südhang und meistens auch relativ nah am Dorf.

**Weidenhausen:** 1862 gibt es noch drei Flurstücke, oberhalb vom Weidenborn gelegen, die sich „Auf'm Weingarten“ oder „Auf'm alten Weingarten“ nennen. 1664 werden sie noch „Im Wingerden“ und „Owig den Wingerden“ geschrieben. Es gibt zu dieser Zeit dort noch Weinstöcke, doch brachten sie angeblich nichts mehr ein. Heute erinnert die Weingartenstraße an den ehemaligen Weinanbau in Weidenhausen.

**Volpertshausen:** Hier wurde der steinige Hang links und rechts der heutigen Straße zur Sporthalle zum Weinanbau genutzt. 1862 gibt es noch drei Parzellen, die sich in der mittelalterlichen Form „Der Wingertgarten“, „Ober Wingertsgärten“ und „Auf'm Wingertgarten“ nennen.

**Reiskirchen:** Hier lag der Weinberg am Südhang im Forstbachtal. Bis heute gibt es dort die Flurbezeichnungen „Weinberg“ und „Stoßen auf den Weinberg“. Aus einem Kirchenvisitationsprotokoll von 1592 erfahren wir, dass es zu dieser Zeit noch drei Morgen Weingärten in Reiskirchen gegeben hat. nach dem Bericht des damaligen Ortspfarrers „verderben sie aber sehr“ (1000 Jahre Reiskirchen, Seite 35). Anscheinend werden sie also damals schon nicht mehr richtig bewirtschaftet. Da in der Beschreibung eine Fläche von drei Morgen genannt wird, ist es gut vorstellbar, dass eine Terrasse am Ziegenberg, die wahrscheinlich nicht natürlichen Ursprungs ist, auch einmal für den Weinbau genutzt wurde.

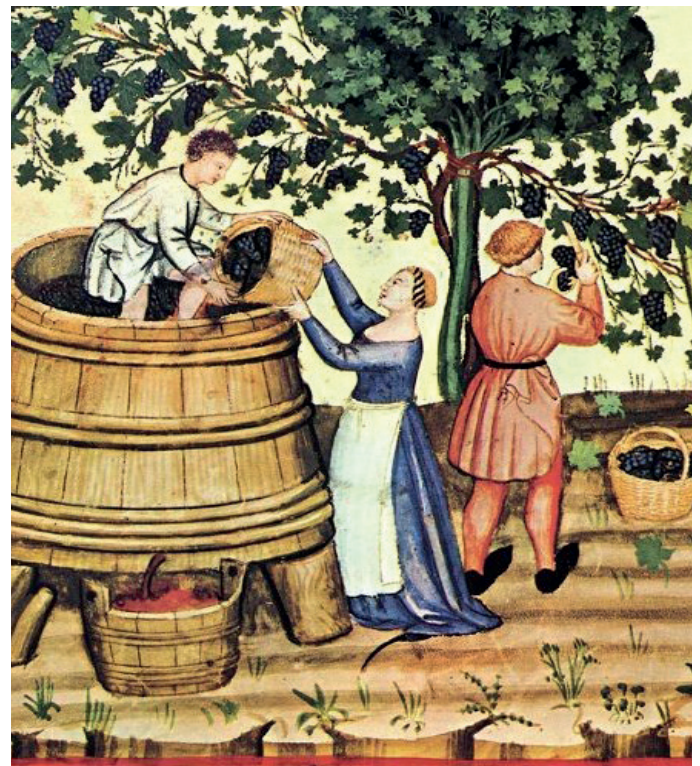
**Vollnkirchen:** Hier ließ sich bisher kein Hinweis auf einen früheren Weinberg finden. Dies bedeutet jedoch nicht, dass es niemals einen gab.

**Groß-Rechtenbach:** Auch hier hat sich die mittelalterliche Namensform im Straßennamen „Wingerten“ erhalten. Man kann sich gut vorstellen, dass der Südhang oberhalb vom „Steinfeld“, also links von der Straße nach Münchholzhausen, einmal eine gute Lage für den Weinanbau gewesen ist.

**Klein-Rechtenbach:** Hier ließ sich bisher kein Hinweis auf einen früheren Weinberg finden.

**Hochelheim:** Die Flurkarten verraten uns, dass auch in Hochelheim früher Wein angebaut wurde. Es gibt bis heute zwei Flurstücke, die „Am Weinberg“ und „Am Wingert“ genannt werden. Sie sind westlich vom Dorf am Südhang zwischen dem Grasweg und der Landstraße nach Rechtenbach zu finden. Die erste Parzelle „Am Wingert“ liegt gegenüber vom Schützenhaus und erstreckt sich von der Landstraße bis zum Grasweg, die Parzelle „Am Weinberg“ findet sich etwas weiter westlich unterhalb des Grasweges.

**Hörnshiem:** Auf einen Weinberg in Hörnshiem lässt sich bisher kein Hinweis finden.



Diese Zeichnung vermittelt eine Vorstellung davon, wie im Mittelalter Wein gekeltert wurde: Die hölzerne Kelter steht im Weinberg und die Weintrauben werden sofort nach der Ernte hineingeschüttet. Mit bloßen Füßen (ob er sie sich vorher gewaschen hat?) zertritt der Winzer die Trauben.



## Heiligenhaus

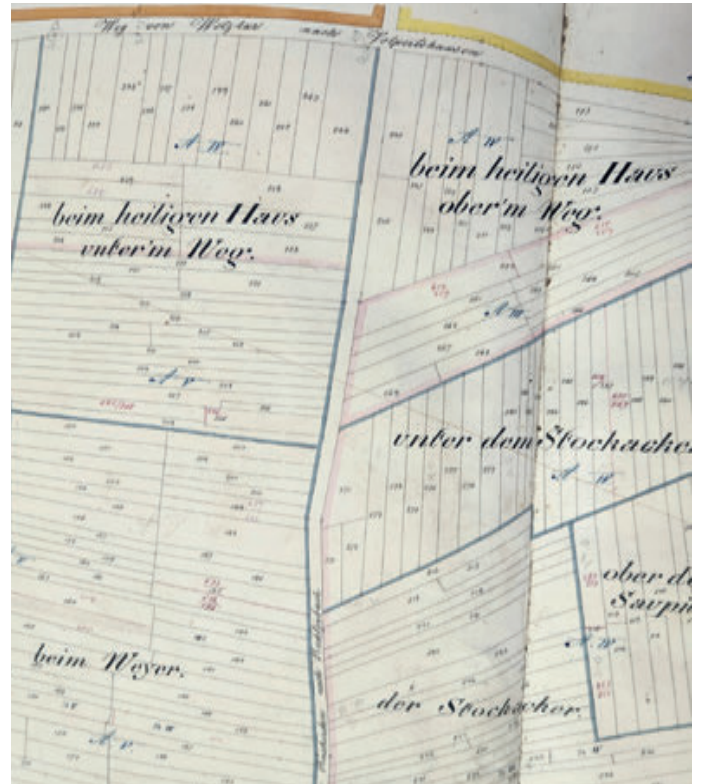
Aus unserer Gegend sind sie schon lange verschwunden, aber aus anderen Regionen kennen wir sie alle: Kleine Feldkapellen oder Häuschen mit Heiligenfiguren und sogenannte „Bildstöcke“. Nach der Reformation fanden sie keine Beachtung mehr und wurden nicht weiter gepflegt. Dennoch lassen sich heute über ganz Hüttenberg verteilt Spuren dieser ehemaligen Heiligenstöcke und Heiligenhäuschen finden. Meistens standen sie an viel begangenen Wegen oder im Kreuzungsbereich wichtiger Straßen. Bis heute weisen Flurnamen auf ihre ehemalige Existenz hin.



So ähnlich können auch die Feldkapellen in Hüttenberg einmal ausgesehen haben. Foto: pixabay.com

„Am Heiligenhaus“ nennt sich in Reiskirchen ein Flurstück mitten im Dorf. Der Überlieferung nach hat es sich dabei um eine alte Kapelle gehandelt. Zeitzeugen konnten sich im 20. Jahrhundert noch daran erinnern, dass es dort Grundmauern eines Gebäudes gab und dass die Einwohner sich hier mit Bruchsteinen versorgten.

„Heiligenhaus“ heißen heute noch zwei angrenzende Flurstücke in den Gemarkungen Weidenhausen und Reiskirchen. Im Kreuzungsbereich der beiden Hauptwege Reiskirchen-Rechtenbach und Volpertshausen-Wetzlar hat also wahrscheinlich auch einmal eine Feldkapelle gestanden, die als nähere Orientierung im Feld diente.



Ausschnitt Flur 5, Katasterkarte Weidenhausen 1862, Gemeindearchiv Hüttenberg

## Heiligenstock

Außer den kleinen Kapellen gab es auch noch die „Heiligenstöcke“ an wichtigen Wegen im Feld, die sich ebenfalls anhand von Flurbezeichnungen bezeugen lassen. In Vollnkirchen heißt das Feld an der Abzweigung der alten Rheinstraße von der Straße nach Oberwetz heute noch „Heiligenstock“. Dass es 1705 noch „Am Helgenstock“ genannt wird, weist darauf hin, dass hier schon im Mittelalter ein Bildstock stand.

Ein weiterer Heiligenstock stand an der Straße, die von Hörnsheim an der Rechtenbacher Gemarkungsgrenze entlang nach Wetzlar führte. Heute noch heißt das Flurstück, auf dem der Heidehof liegt, „Am heiligen Stock“ (15. Jhd.: Heilige Stock).

Es gibt noch viele weitere Flurnamen in Hüttenberg, die ebenso interessante Einblicke in die Vergangenheit geben können wie die hier beschriebenen. Machen Sie sich doch selbst einmal auf die Suche nach den Bedeutungen!



Heiligenstöcke im Mittelalter können wir uns ähnlich vorstellen. Foto: pixabay.com



# Gemeinsames Bildungsprojekt im Jahr 1589

## Dörfer der Region gründen sehr früh Mittelpunktschule in Reiskirchen

Von Michael Breuer



An ihrer Schule (Haus rechts) in der Volpertshäuser Straße in Reiskirchen lassen sich die Mädchen und Jungen fotografieren. Die Aufnahme entstand etwa um 1900.

Dass sich die Dörfer und Gemeinden der Region über ihre Grenzen hinaus zu einem gemeinsamen Projekt entschließen, ist auch heute noch eher ungewöhnlich.

Im Jahr 1589 war man da schon weiter und damit richtungsweisend.

Denn da trafen sich am 23. Juni Amts- und Würdenträger aus den Dörfern Reiskirchen, Niederwetz, Volpertshausen und Weidenhausen im Pfarrhaus in Reiskirchen und beschlossen, eine gemeinsame Schule zu gründen. Das aufzubringende Lehrergehalt sollte durch die Abgabe von einem Malter Korn (drei Zentner) pro Haus, aus dem die Schüler kamen, gesichert werden. Darüber hinaus sollten die Eltern jährlich einen Gulden „Schullohn geben“. Ungewöhnlich auch der damalige soziale Fortschritt, der festgeschrieben wurde, denn die Armen waren von den Abgaben ausgenommen. „Die armen Hirten und der armen Leute Kinder, die den Schullohn nicht aufbringen können, sollen verschont werden.“

Somit ist das Jahr 1589 mit der Gründung einer Mittelpunktschule – oder auch Gesamtschule – in Reiskirchen nahezu bahnbrechend und bildet einen Höhepunkt in der Reiskirchener Geschichte. **Dieses wird auch anlässlich des 1050. Geburtstages des Ortes in diesem Jahr entsprechend gewürdigt. Für die 1050-Jahrfeier ist ein ebenso umfangreiches wie attraktives Programm vorgesehen.**

Einen großen Anteil an der Bildungsoffensive in der damaligen Zeit hatte Martin Luther. Der Wegfall der Kloster- und Stiftsschulen hatte mit der Reformation eine Lücke hinterlassen. 1524 veröffentlichte Martin Luther seinen schriftlichen Appell „An die Ratsherren aller Städte in Deutschland, dass sie einrichten christliche Schulen und sie erhalten“. Die Kinder sollten Lesen und Schreiben lernen, um so auch – die von Luther übersetzte – Bibel lesen zu können. Humanismus und Renaissance und auch die Erfindung des Buchdrucks beförderten die Bestrebungen, jungen Menschen Bildung zukommen zu lassen.



47 Jungen – fast alle mit biblische Vornamen, meistens der Apostel – besuchten 1589 diese in Reiskirchen gegründete Schule: 15 aus Niederwetz, 14 aus Volpertshausen, zwölf aus Reiskirchen und sechs aus Weidenhausen. Mädchen durften damals noch nicht in die Schule. Und: Die Schüler waren aus ganz unterschiedlichen Jahrgängen. Eine große Aufgabe für Nikolaus Groß, der 1589 der erste Lehrer an der Schule war. Ein Schulhaus hatte man für den Unterricht in Reiskirchen angemietet.

Rund 100 Jahre bewährt sich dieses Modellprojekt in Reiskirchen. 1692 wird die gemeinschaftliche Schule aufgelöst. Niederwetz gründet eine Schule – ebenso gründen Volpertshausen und Weidenhausen eine eigene Schule. Die Schule in Reiskirchen bleibt. Der Unterricht wird in der Kirche gehalten, wo es aber im Winter viel zu kalt fürs Lernen ist.

1710 kaufen die Reiskirchener ein Wohnhaus und bauen es zur Schule um. Später wird daneben ein weiterer Schulsaal errichtet, der sich später ebenfalls als „zu kalt“ erweist. Beide Gebäude werden schließlich abgebrochen und 1860 wird die „Alte Schule“ mit Lehrerwohnung gebaut. Das Haus in der Volpertshäuser Straße existiert heute noch. 1951 wird an der jetzigen Rosenstraße nochmals ein neues Schulgebäude in Reiskirchen gebaut (heute Dorfgemeinschaftshaus). 15 Jahre später geht dann die Schulära in Reiskirchen und weiteren Dörfern mit der Gründung der Mittelpunktschule Schwingbachtal in Großrechtenbach zu Ende.

133.

Schule in Reiskirchen 15 die Februario 1589  
 ex mandato Reverendi nostri superaecclesiarum  
 & de Gleibergensi glorie etc. abbatis, praelatus  
 Die michelavi Luce, & hiis die niferis die 1589  
 in eadem septimana accesserunt discipulis.

Catalogus mox discipulorum

Johannes	x	Victorius	15 Martij ac
Jacobus	v	Landfidel	9 Martij ac.
Joh. Stöckel	v	Ricker	
Marcus	x	Sarber	
Petrus	x	Rehmen	
Philippus	x	Taber	
Jacobus	x	Krafft	
Matthaeus	x	Dionch	17 Martij ac
Matthaeus	x	Rehmen	
Carolus	x	Dionch	
Jeremias	v	Landfidel	9 Martij ac
Martinus	v	Landfidel	9 Martij ac.
Georgius	x	Rehmen.	

13

Die erhaltene Liste aus dem Jahr 1589 zeigt, wer in die neu gegründete Schule in Reiskirchen ging. Die Jungen tragen fast alle biblische Namen.



38 Mädchen und 41 Jungen besuchten im Jahr 1907 die Schule in Reiskirchen. In der Mitte steht Lehrer Ludwig Rau.



# Am Ziegenberg zu Hause: Kammmolch und Co.

## Und wie wir alle mithelfen können, damit das so bleibt

Von Stefanie Gold



Diese Luftaufnahme vermittelt einen Eindruck vom Naturdenkmal in Volpertshausen

Foto: Sebastian Weller

*Es gibt sie noch, die Naturorte in der Gemeinde Hüttenberg, die ihre Bedeutung und ihre Einzigartigkeit auf den ersten Blick verbergen. Und ist es dann nicht sinnvoller, man lässt sie in ihrem versteckten Dornröschenschlaf, um das sensible Gleichgewicht zwischen natürlicher Entwicklung und Freizeitnutzung nicht zu stören?*

Das Gegenteil ist der Fall, zumindest was das regional bedeutsame Naturdenkmal „Am Ziegenberg“ betrifft, da ist sich Sebastian Weller sicher. Er muss es wissen, denn er ist erstens Vorsitzender der Landschaftsfreunde Vollnkirchen und zweitens im Hauptberuf als Forstamtmann im Regierungspräsidium Gießen tätig.

„Der ehemalige Steinbruch in Volpertshausen ist ein Naturdenkmal und mit seinen vielen kleinen Gewässern der bedeutendste Amphibienstandort der Gemeinde. Alle acht in Hüttenberg vorkommenden Amphibienarten konnten dort nachgewiesen werden. Nur wenn die Menschen wissen, wie wertvoll diese kleinen Naturschätze sind, können sie diese auch aktiv schützen“, so seine Überzeugung und die seiner Vereinsfreunde. Und wo genau befindet sich dieses Naturdenkmal? Gleich am Ortsausgang von Volpertshausen in Richtung Vollnkirchen führt ein Fußweg bergauf zum sogenannten Ziegenberg. Dort oben befindet sich die recht steile Abbruchkante des bis in die 1960er Jahre vermutlich auch zum Straßenbau genutzten Steinbruchs. Von der Talseite spaziert man südlich von Volpertshausen in Richtung der Wüstung Wertshausen am Schwingbach entlang. Insgesamt misst das Areal rund 2,8 Hektar und damit die Größe von drei Fußballfeldern.

### Was sich innerhalb von vier Jahrzehnten verändert hat

Bereits 1985 wurde das Gelände als Naturdenkmal unter dem Namen „Feuchtbiotop und Steinbruch Am Ziegenberg“ durch den Kreisausschuss des Lahn-Dill-Kreises unter Schutz gestellt. Bereits damals heißt es in der Schutzverordnung: „Die feuchte Bodensole mit dem sich anschließenden Steilhang des früheren Steinbruchs dient mit ihren zahlreichen kleineren wasserführenden Gräben und Mulden verschiedenen regional- oder überregional bestandsgefährdeten Vogel- und Amphibienarten und sonstigen Kleinlebewesen (Wasserinsekten und Wasserschnecken) als Brut-, Rast- und Nahrungsareal.“ Seither sind 40 Jahre vergangen und die Bedingungen für Flora und Fauna haben sich tiefgreifend verändert.



„Die Färbung der Bauchseite ist bei Kammmolchen so individuell wie bei Menschen der Fingerabdruck“ (Quelle: Amphibienkartierung in der Gemeinde Hüttenberg /

Foto: Annette Möller)



Dass es wertvolle neue Erkenntnisse gibt, ist den Naturfreunden Vollnkirchen zu verdanken. Diese haben die Pflege des Steinbruchs im Jahr 2021 von der NABU Ortsgruppe Hüttenberg übernommen, der zuvor über Jahrzehnte mit tatkräftigem und fachkundigem ehrenamtlichem Einsatz der Verbuschung der Fläche entgegengewirkt hatte. Die viel zu heißen und niederschlagsarmen Sommer ab 2018 hatten die Gewässer jedoch nahezu austrocknen lassen, die Amphibienbestände gingen deutlich zurück. In den Jahren 2021 bis 2023 beauftragten die Naturfreunde aus diesem Grund mithilfe von Fördermitteln ein Gutachten über Amphibienvorkommen auf dem gesamten Gemeindegebiet.

**Molche waren früher sogar tagsüber zu beobachten**

Erstellt wurde es durch die BIOLOGISCHE PLANUNGSGEMEINSCHAFT der Diplom-Biologin Annette Möller in Hüttenberg-Weidenhausen, die den großen Vorteil mitbrachte, das Gebiet bereits seit vielen Jahren zu kennen. „In den unterschiedlich großen und unterschiedlich tiefen Tümpeln lebte zu Beginn der 1990er Jahre eine arten- und vor allem auch individuenreiche Amphibiengesellschaft. Die Molche waren selbst tagsüber in den Gewässern leicht zu beobachten“, hält die Biologin Möller im Gutachten fest. „Durch den aktuellen Nachweis des geschützten Kammmolchs und weiteren sieben Amphibienarten hat das Biotop in Volpertshausen auch eine hohe rechtliche Bedeutung“, erklärt Sebastian Weller und ergänzt: „Jetzt sind wir in der Lage, unsere Pflegemaßnahmen an die Situation anzupassen. Gleichzeitig möchten wir die Spaziergänger darüber aufklären, wie wir alle dazu beitragen können, das Biotop in seiner Vielfalt zu erhalten.“



Hier ist der Rückenkamm des Kammmolch-Männchens gut erkennbar  
Foto: Annette Möller

**Mensch & Hund: Großartiges Team und Partner beim Naturschutz nach Spielregeln**

Das möchten wir genauer wissen und bitten Sebastian Weller um ein Beispiel. „Im Rahmen von Kartierungen und wissenschaftlichen Untersuchungen werden leider immer wieder tote Molche mit verstopften Kiemen gefunden. Das passiert, wenn Hunde sich beispielsweise

im Gewässer abkühlen, dort toben und Schlamm aufwühlen. Dieser setzt sich in den feinen Kiemen ab und führt dazu, dass der Molch erstickt. Hundekot am Gewässerrand weist daraufhin, dass diese Annahmen auch für den Steinbruch plausibel erscheinen.“ Mit Sicherheit ist dieser Zusammenhang den allermeisten Hundebesitzern nicht bewusst. „Deshalb sehen wir unsere Aufgabe auch darin, die Öffentlichkeit zu informieren. Bestimmt können wir damit viel Verständnis und auch Unterstützung erwirken“, so der Vereinsvorsitzende. Eine Infotafel an dem Wanderwege soll zu diesem Zweck bis zum Sommer aufgestellt werden.



Die Gewässerufer sind zum Teil sehr stark eingewachsen

Foto: Sebastian Weller

Es gibt aber noch weitere Faktoren, die die Naturfreunde im Auge behalten: Der Waschbär holt sich hier gern seine Beute und auch Pflanzen, wie die Lupine und der Riesenbärenklau, stören das wertvolle Gleichgewicht. Sie gelten als invasive Arten und breiten sich unkontrolliert und rasend schnell aus; deshalb werden sie durch gezielte Maßnahmen bekämpft. Auch das Freihalten der Steinbruchwand und die Pflege der Gewässer durch ein Abschieben der Steinbruchsohle gehören zum langjährigen Maßnahmenplan des Vereins.

**Lohnt sich denn der ganze Aufwand?**

Sebastian Weller beantwortet diese Frage mit einem entschiedenen Ja: „Die Entwicklung dieses Naturdenkmals positiv zu beeinflussen, ist absolut spannend. Es ist viel Arbeit, die wir als Vereinsfreunde als Team stemmen. Dafür bin ich dankbar. Unsere gemeinsame Überzeugung ist, dass der Einsatz sich lohnt: Es gibt dort Schlingnattern, Ringelnattern, Eidechsen und eine Vielzahl an spannenden Vogelarten. Wer die Nachtigall singen hören möchte, muss früh aufstehen. Und auch ein Uhu schaut immer mal wieder hier vorbei. Wenn dieser tatsächlich im Steinbruch (wieder) brütet, dann haben sich alle unsere Hoffnungen erfüllt.“ Da helfen die Hüttenberger sicherlich gerne mit. Wir wissen jetzt: Die Schönheit lässt sich am besten vom Wege aus betrachten.

## LILO lädt ein: *Lesebegeisterte tauschen sich aus*

Von Gabriele Herlitz

„Dass man so viel über ein Buch sagen kann!!“ Die erstaunte Aussage trifft es auf den Punkt. Wir haben in den letzten vier Wochen alle das gleiche Buch gelesen. Jetzt sitzen wir in der Literaturlounge zusammen und erzählen uns von unseren Leseerlebnissen.

Je nach Inhalt des Buches entstehen Erinnerungen an das frühere Dorfleben, an eigene Kindheit oder Lebensabschnitte, psychologisch fundierte Einschätzungen zur Handlung, Zweifel an der Realität des Geschriebenen. Hat die oder der das wirklich erlebt? Kann das alles nur erfunden sein? Die Kommentare sind manchmal kontrovers, doch das Gefühl, durch die Lektüre bereichert worden zu sein, teilen wir.

LILO findet seit Oktober 2022 immer am zweiten Mittwoch jedes Monats um 19 Uhr statt. Seitdem haben wir aus verschiedenen Vorschlägen aus der Gruppe siebzehn Bücher ausgewählt, gelesen und besprochen. Jetzt im Winter sitzen wir im gemütlichen Sesselrund in der Mediothek. Um uns herum jede Menge Bücher. Das fühlt sich gut an.



Ganz anders ist die Umgebung im Sommer, denn dann treffen wir uns in der Atelierkirche Volpertshausen. Entweder versammeln wir uns im Gebäude, doch noch schöner ist es draußen, auf den roten Gartenstühlen, unter den alten Lindenzweigen, wenn uns sommerliche Luft umgibt. Hier ist es leicht, für kurze Zeit aus dem Alltag auszusteigen und sanft in der Bücherwelt zu landen, darin geistig spazieren zu gehen und viel Neues zu entdecken. Das Lesen öffnet den Blick für andere Lebenswelten, erweitert die Vorstellungskraft und bietet nicht zuletzt Unterhaltung.

Spannende Geschichten, große Gefühle, pralles Leben, befreiendes Lachen, das alles passt zwischen zwei Buchdeckel. „Hier bekomme ich Tipps für Bücher, die ich sonst nicht gelesen hätte.“ „Und ich schätze besonders, dass wir uns so vielschichtig und interessant austauschen.“

Was auch immer das Jahr 2025 bringt, es wird ein gutes Lesejahr!

Jeden zweiten  
Mittwoch  
jedes Monats  
um 19:00 Uhr



## „Einen Ort schaffen, zu dem Menschen sich zugehörig fühlen“

Katharina Lang über den freien Platz unter dem Sonnenschirm im Weidenhof

Von Stefanie Gold



Lichter, Sofas und ganz viel Atmosphäre beim Konzert im Weidenhof

Katharina und Christian Lang sind die „neuen“ Eigentümer eines historischen Gehöfts in der Dorfmitte von Weidenhausen. Das Fachwerkensemble ist direkt zwischen alter Kirche und Dorfgemeinschaftshaus gelegen und gehört zu den sehenswertesten Gebäuden im Dorf. Vielleicht geht der Dorfname „Wydenhusen“, das 1296 erstmalig erwähnt wurde, sogar auf diesen ehemaligen Freihof namens „Weidenhof“ zurück.

„Erst als wir schon hier eingezogen waren, ist uns bewusst geworden, dass wir den vermutlichen Gründungshof des Dorfes gekauft haben“, erzählt Katharina Lang gleich zu Beginn unseres Gespräches, in dem ich mehr erfahren möchte über die Pläne des Ehepaars. Beide sind gebürtige Rechtenbacher und gleichzeitig Rückkehrer: Über zehn Jahre lang lebten und arbeiteten sie in Potsdam, bevor sie vor gut drei Jahren in der alten Heimat ein Zuhause für die mittlerweile vierköpfige junge Familie suchten.

War es nicht schwierig, die Fülle der Angebote einer Stadt gegen die Ruhe im Dorf zu tauschen? „Ach“, schiebt Katharina Lang diese Frage lachend zur Seite;

„wir sind eigentlich nicht so die „Vermisser und Bereuer“. Wir waren bereit für etwas Neues. Mit kleinen Kindern hatten wir das Stadtleben sowieso ein Stückweit hinter uns gelassen. Außerdem leben unsere Familien hier, an die unsere Kinder nun andocken können.“



Die Bühne befindet sich in der Scheune: Kultursommer-Lesung im Sommer 2023

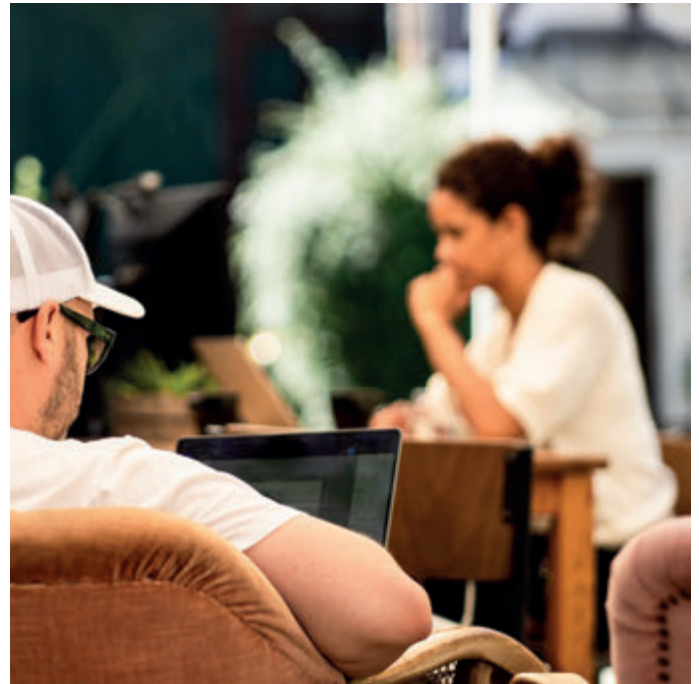


Der Weidenhof ist ein Vierseithof mit einem Wohngebäude und drei Nebengebäuden: Scheune und Ställe sowie einem großen Innenhof. Dazu kommen kleine Gärten an den Außenseiten. Viel Platz und viel Atmosphäre, die Katharina und Christian Lang teilen möchten: „Wir haben es in der Stadt kennen- und lieben gelernt, mehr von den Nachbarn zu wissen, Alltag zu teilen, gemeinsam Schönes zu erleben. Diese Ideen haben wir mit in unser neues Zuhause genommen.“

In Potsdam haben der Softwareentwickler und die selbstständige Beraterin für Personal- und Organisationsentwicklung bereits „nebenbei“ mit Freunden fünf Jahre lang ein Café betrieben, in dem Wohnzimmerkonzerte und Lesungen stattfanden. „Schon da war der Gedanke, einen Ort zum Zusammenkommen für die Potsdamer zu schaffen, da alle anderen Angebote sich eigentlich nur an Touristen wandten“, beschreibt Katharina Lang die Motivation der beiden.

### Was genau haben die Langs nun vor mit ihrem Weidenhof?

„Die kleinen Märkte und Kulturevents, die wir in den letzten beiden Jahren bereits in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, zum Beispiel der Bürgergruppe Aktives Weidenhausen, angeboten haben, möchten wir weiterführen. Zusätzlich haben wir die Idee, das Stallgebäude zu einem Co-Working-Space umzubauen. Dafür entsteht im Erdgeschoss eine große Küche für gemeinsame Mittagspausen, die wir dann aber auch für unsere Veranstaltungen nutzen können. Im Obergeschoss soll auf 200 qm ein unterteilbarer Arbeitsbereich entstehen für Menschen, die an einem ansprechenden Ort konzentriert arbeiten möchten, der nicht zuhause ist. Das sind oft selbstständige Berufe oder Menschen, deren Arbeitgeber weit entfernt ist und die ansonsten im Homeoffice arbeiten würden.“



Arbeiten im Co-Working Space Pop-up

Kann so etwas „auf dem Land“ funktionieren? „Wir haben das im letzten Sommer bereits als etwas improvisierte Version ausprobiert“, berichtet Katharina Lang. „und es gab tatsächlich konkretes Interesse und eine Handvoll Co-Worker, die dieses Konzept mit uns getestet haben. Wir sind also zuversichtlich. Vor allem das gemeinsame Mittagessen, zu dem in Zukunft auch Menschen aus dem Dorf dazukommen könnten, ist ein Bonus für alle, die sonst im Arbeitsalltag auf sich allein gestellt sind.“



Katharina Lang mit Co-Workern beim gemeinsamen Mittagstisch im Hof



Netter Plausch beim Flohmarkt

Alle Fotos: Katharina Lang



### Hat sich auch etwas als schwieriger erwiesen, als die Langs das erwartet hätten?

„Es ist natürlich schon so, dass sich die Idee, im Weidenhof einfach zusammenzukommen auch ohne konkreten Anlass und Event, erstmal durchsetzen muss. Anders als in Potsdam, müssen wir uns hier konkret verabreden und uns auf den Weg machen, um Nachbarn, Freunde zu treffen. Das könnte alles noch viel selbstverständlicher werden. Unser Motto ist deshalb: Platz frei unter unserem Sonnenschirm. Aber klar, das braucht Zeit.“

In diesem Jahr wird nun erstmal ab Herbst umgebaut. Ein Teil der Scheune bleibt die Veranstaltungsbühne und aus einem anderen, kleineren Teil soll eine Wohnung für die Familie entstehen. „Wir benötigen nicht so viel Platz nur für uns, sondern planen, die Gemeinschaftsräume des Co-Working-Space zu nutzen. Im Haupthaus soll deshalb Platz für neue Mitbewohner geschaffen werden“.

### Der Weidenhof, an dem vor 700 Jahren das Dorfleben begann und wo über Jahrhunderte der Schult- heiß des Ortes wohnte, soll demnach wieder zum Treffpunkt werden?

Katharina Lang stimmt zu: „Wir hoffen, dass wir einen Ort schaffen können, zu dem Menschen sich zugehörig fühlen. Unser Hof könnte gleichzeitig für die Ideen „Nachhausekommen“ und „Neues entdecken“ stehen. Wir freuen uns darauf.“

### Kommende Events auf dem Weidenhof in diesem Frühjahr

#### Sonntag, 11. Mai

Der Weidenhof lädt zum Frühlingsmarkt! Mit gemeinsamem Mittagessen und anschließendem Konzert für die ganze Familie soll der Frühling gefeiert werden.

10 bis 14 Uhr **Frühlingsmarkt**: HobbygärtnerInnen sind herzlich eingeladen, überschüssige Jungpflanzen zum Verkauf oder Tausch anzubieten. Anmeldung unter [hallo@weidenhof-huettenberg.de](mailto:hallo@weidenhof-huettenberg.de). Für ein leckeres Mittagessen, Kaffee und Kuchen wird gesorgt.



#### Lesung

Die Autorin schreibt in dem Buch an ihren Opa all das, was noch gesagt werden möchte, all das, was immer wieder Raum braucht. Sie nimmt uns mit auf ihrem ganz eigenen Weg, mit Trauer umzugehen. Die Geschichten über ihren Opa werden mit ihren Erfahrungen als Sterbe- und Trauerbegleiterin und auch Trauerrednerin verbunden. Es ist ein Buch über das Leben, die Trauer, über Hoffnung und Liebe und alles, was dazwischenliegt. Ein Buch, das dem Tod den Schrecken nimmt und ihn sanfter werden lässt. Denn sowohl der Tod als auch die Trauer wollen gesehen werden – mit allen Facetten, Farben, Liedern, Düften und Träumen.



## Bunte Himmel

*Über all das, was ich Opa noch sagen wollte. Und mehr.*

Kim Littwin  
OVIS Verlag

**Anmeldung Lesung:**  
[www.huetteinander.de](http://www.huetteinander.de)

**Wo und Wann?**  
26. April 2025  
16:00 Uhr  
Weidenhof,  
Rheinfelder Str. 29  
Hüttenberg/Weidenhausen

Bei schlechtem Wetter findet die Lesung im DGH Weidenhausen statt.

[www.ovis-verlag.de](http://www.ovis-verlag.de)  Zum Buch



# SUDOKU

Zu jeder Jahreszeit  
bis ins hohe Alter!



Millionen Menschen trainieren mit dem japanischen Zahlenrätsel ihre grauen Zellen. Machen Sie doch auch mit!

Und so geht's: Füllen Sie die Diagramme mit den Zahlen 1 bis 9 auf. Dabei darf jede Ziffer in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem 3x3 -Feld nur einmal vorkommen.

Bei SUDOKU müssen Sie kein Mathematiker sein – cleveres Kombinieren ist hier gefragt!

TIPP: Benutzen Sie einen Bleistift, damit Sie Fehler mit einem Radiergummi schnell korrigieren können.

Oder schreiben Sie die Zahlen probierhalber klein in die Kästchen.

**VIEL SPASS  
BEIM LÖSEN!**

4				5	7		1	6
7					9	8		
	1	3	4			5		
2	7			8		4		
6			3		5			9
		9		7			6	8
		5			1	2	8	
		7	6					3
9	8		5	2				1



# Frühlingssuppe

## Zutaten für 4 Personen:

250 Brokkoli

1 Kohlrabi

2 Karotten

½ Stangen Lauch

2 EL Öl

1¼ Liter Gemüsebrühe

150 Gramm Suppenudeln

Salz, Pfeffer

1 Beet Gartenkresse



## Zur Zubereitung:

Brokkoli waschen und in kleine Röschen schneiden. Kohlrabi schälen, vierteln und in Stifte schneiden. Möhren und Porree putzen, schälen und in Scheiben schneiden.

Brokkoli, Kohlrabi, Möhren und Porree in 2 EL heißem Öl andünsten. Brühe zugießen und bei mittlerer Hitze im geschlossenen Topf 5-8 Minuten kochen.

Nudeln hinzugeben und die Frühlingsuppe weitere 5 Minuten kochen.

Die Frühlingsuppe mit Salz und Pfeffer abschmecken. Gartenkresse abschneiden und über die Suppe streuen.



**Tagsüber in guten Händen, abends in den eigenen Wänden!**



Unsere **ambulanten Pflegedienste** Wetzlar, Solms, Herborn, Dillenburg, Driedorf und unsere **Tagespflege** Wetzlar sorgen dafür, dass Sie rund um die Uhr versorgt sind.

**Noch heute einen kostenlosen Beratungstermin vereinbaren:**

**AWO Kreisverband Lahn-Dill e.V.**  
 Lessingstr. 8, 35578 Wetzlar  
 Tagespflege Tel.: 0 64 41- 44 83 51 2  
[www.awo-lahn-dill.de](http://www.awo-lahn-dill.de)  
 #awolahndill



Lahn-Dill

**AWO- weil Pflege von Herzen kommt! Sozial. Kompetent. Professionell.**

# Wo gibt es die schönsten Bäder im ganzen Land?

**BADHOCH2**  
[www.badhochzwei.de](http://www.badhochzwei.de)

**BESUCHEN SIE UNSERE EINZIGARTIGE AUSSTELLUNG UND LASSEN SIE SICH INSPIRIEREN!**

**Montag – Freitag 10:00 – 18:00 Uhr  
 Samstag 10:00 – 14:00 Uhr**

Am Surbach 2 | 35625 Hüttenberg  
 (direkt an der A45)  
 Tel. 06441 6793275  
 Tel. 06441 6793270  
[info@badhoch2.de](mailto:info@badhoch2.de)  
[www.badhoch2.de](http://www.badhoch2.de)



**FÜREIN ANDER DA SEIN**

...damit 24-Stunden-Pflege gelingt.



*Ihre Diana Suffner*  
 Pflegehelden® Oberhessen  
 ☎ 0641 - 49 88 87 37  
[pflegehelden.de](http://pflegehelden.de)



Persönlicher Ansprechpartner vor Ort mit 98% Weiterempfehlung



Sofortige Entlastung als Alternative zum Pflegeheim



Jederzeit kündbar & volle Kostentransparenz



# Wilhelm **ALTHEN** GmbH

**Bau- und Möbelschreinerei  
 Kunststoff-Fensterbau**

**TROCAL®-Kunststoff-Fenster**



**Der Bestatter** Bestattungen aller Art  
Mitglied der Innung

**Werrastraße 3 • 35625 Hüttenberg  
 Telefon 06403/2645 • Fax 75589**





## GEMEINDE HÜTTENBERG

Frankfurter Str. 49-51  
35625 Hüttenberg

Tel. 06441/7006-0, Fax 06441/7006-10

Internet: [www.huettenberg.de](http://www.huettenberg.de), E-Mail: [info@huettenberg.de](mailto:info@huettenberg.de)

Notruf 110 Polizei, Notruf 112 Rettungsdienst / Feuerwehr

## Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung

Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 12.00 Uhr.

Donnerstag zusätzlich 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr.

*Unabhängig von den Öffnungszeiten können persönliche Termine mit den Mitarbeitern vereinbart werden.*

## ÄRZTE FÜR ALLGEMEINMEDIZIN

### Landarztpraxis Caroline Richter

Rheinfelser Str. 59

35625 Hüttenberg-Volpertshausen,

Tel. 06441-770920

### Praxis Wember & Schefranek

Hauptstraße 112,

35625 Hüttenberg, Telefon: 06403 5857

### Dr. med. M. Arnold

Rheinfelser Str. 138, Tel. 06441-7 33 66

35625 Hüttenberg-Volpertshausen

## ZAHNÄRZTE

### Zahnärztliche Gemeinschaftspraxis

#### Thomas Stickel & Partner

Frankfurter Str. 73

35625 Hüttenberg-Rechtenbach

Tel. 06441-447206

### Zahnärzteezentrum Hüttenberg

#### Gemeinschaftspraxis

Langgönsener Str. 29, 35625 Hüttenberg

Tel.: 06403-4055

[www.zahnaerzteezentrum-huettenberg.de](http://www.zahnaerzteezentrum-huettenberg.de)

## PFLEGEDIENSTE

### Diakoniestation-Ambulanter Pflegedienst

Frau Albach - Telefon 06403/ 77 64 641

### Pflegeheim – Königsberger Diakonie

Frau Becker - Telefon 06403/ 77 508 0

### CARITAS-SOZIALSTATION WETZLAR

#### Leitung: Wolfgang Redant

Wetzlarer Straße 9, 35580 Wetzlar

06441 9026300, Fax: 06441 9026319

E-Mail: [sozialstation@caritas-wetzlar-lde.de](mailto:sozialstation@caritas-wetzlar-lde.de)

**Pflegegebiete: Wetzlar, Braunfels, Solms**

### AWO Pflegedienst Wetzlar

Spilburgstraße 43, 5578 Wetzlar

06441/ 44 83 486

### AWO-Tagespflege und- betreuung Wetzlar

Lessingstraße 8, 35578 Wetzlar

06441/ 4483512

E-Mail: [tph.wz@awo-lahn-dill.de](mailto:tph.wz@awo-lahn-dill.de)

### Dr. Volker Krauhausen

Dr. Amin Beck

Brigitte Rinn

Catherine Hilbig

### Dr. Thomas Birkenstock

Dorfgraben 1, 35625 Hüttenberg Tel.: 06403-2237

## KRANKENGYMNASTIK

### Michael Welcker, Lymphdrainage

Frankfurter Straße 40, 35625 Hüttenberg-Rechten-

bach Tel. 06441-73 17 7

### Soose Lischper Hauptstraße 105 35625 Hüttenberg

Tel. 06403-77 42 86

*Bitte beachten Sie, dass die Angaben ohne Gewähr sind.  
Wenn Sie Abweichungen feststellen, kontaktieren Sie uns!*



## Elektro Hepp KG



### Das sind unsere Leistungen:

- ✓ Wir liefern, montieren und warten Garagentore, Industrietore und Automatiktüren;
- ✓ Wir sind **Novoform tormatic**-Stützpunkthändler
- ✓ Wir vertreiben und montieren **Novoform tormatic** Torantriebe;
- ✓ Wir bauen Schrankenanlagen;
- ✓ Wir sind **Miele** Fachhändler;
- ✓ Wir bieten Hausgeräte-Service für alle Hersteller;
- ✓ Wir führen Elektroinstallationen sowie Antennenbau aus und bauen Telefonanlagen

Hauptstraße 2  
35625 Hüttenberg

Tel. 06403 7790500; Fax: 06403 7790511  
Email: herberthepp@t-online.de; marchepp@t-online.de; www.elektrohepp.de

**Getränkevertrieb Mehlmann**  
Talstraße 50  
Tel. 0 64 03 / 55 55  
Fax 0 64 03 / 7 67 30  
E-Mail: getranke-mehlmann@t-online.de  
www.getranke-mehlmann.de  
35625 Hüttenberg

Getränke •  
Partyservice •  
Heimservice •  
Kühlwagen •  
Schankwagen •  
Pavillon •  
Toilettenwagen •  
Partyzelte •  
Heizgas •

*Der zuverlässiger Partner für Getränke und mehr...*

## KNORZ ELEKTROTECHNIK

Friedrich Knorz • Inh. Hartmut Knorz  
Reiskirchenerstrasse 3  
35625 HÜTTENBERG-Volpertshausen  
Tel. 06441-73073 • Mobil: 0175-3667166  
Mail: knorzelektrotechnik@t-online.de

**TechniSat MIELE Siemens Liebherr**

- Geschäftspapiere
- Flyer
- Vereinszeitungen
- Hausprospekte

- Broschüren jeglicher Art
- Visitenkarten
- Digitaldruck
- Offsetdruck

# ...der kleine Unterschied!

... Kompetenz ... Zuverlässigkeit ... Preiswert



Bahnhofstraße 28 • 35583 Wetzlar / Garbenheim  
Tel. 06441 / 94770 • Fax 06441/ 947723  
Email: poetzi-druck@t-online.de



Hammer Optik e.k.

**Ethel Hammer**

Augenoptikermeisterin - Optometristin  
Frankfurter Str. 73  
35625 Hüttenberg-Rechtenbach  
Tel. 06441-71123,  
Email: hammer@hammer-optik.de

**Öffnungszeiten:**

Mo-Fr 9-13 Uhr und 14-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr,

**WENN SIE  
LUST HABEN,  
IHRE AUGEN MAL**

**WIEDER AUF DIE PROBE ZU**

**STELLEN, DANN SOLLTEN SIE BEI UNS**

V O R B E I S C H A U E N

Einladung zum  
kostenlosen Sehtest



**FENSTER • TÜREN • ROLLÄDEN**

• INNENAUSBAU • nach individuellen Wünschen

**MARTIN  
GOY**  
Ideen aus Holz  
und Kunststoff

• **Bestattungen**



**Langgönsener Straße 22 · 35625 Hüttenberg  
Telefon 06403/72720 · Telefax 06403/76325**



Familiäre Pflege im  
**Alten und Pflegeheim**  
**„Niedergirmes“ GmbH & Co. KG**  
Geschäftsführer: Oliver Vetter  
Elisabethenstraße 49-51 35576 Wetzlar  
Tel. 06441 / 93 71-0  
[www.alten-pflegeheim-niedergirmes.de](http://www.alten-pflegeheim-niedergirmes.de)

- ♥ Ruhige Ortsrandlage von Wetzlar
- ♥ Familiäre Atmosphäre
- ♥ Gutbürgerliche Küche  
(bei Bedarf Diätküche)
- ♥ 24 Std. Pflegerische Betreuung
- ♥ Probewohnen möglich
- ♥ Kurzzeitpflege und vieles mehr

**Wir suchen ab sofort zur Verstärkung unseres Teams  
eine Pflegehilfskraft (M/W) und eine Pflegefachkraft (M/W)!**



## Das kindliche Hörvermögen – eine empfindliche Sache

Durch Höreindrücke, die das Kind in seiner Umgebung wahrnimmt, verfeinert sich vor allem in den ersten Lebensjahren sein Hörvermögen und reift weiter aus.

Ein intaktes Gehör und gutes Hören ist für die gesamte kindliche Entwicklung von großer Bedeutung. Wird eine angeborene Schwerhörigkeit zum Beispiel nicht rechtzeitig erkannt und behandelt, kann sich das Hörvermögen nicht weiter ausbilden, weil die dazu notwendigen Höreindrücke fehlen. Vor allem die Sprachentwicklung hängt maßgeblich davon ab, wie gut ein Kind hört: Ein Kind, das nicht gut hört, kann auch nicht gut sprechen lernen. Neben angeborenen Hörstörungen können auch Krankheiten, insbesondere Mittelohrentzündungen, das Gehör vorübergehend oder dauerhaft beeinträchtigen.

Vor allem im Säuglings- und frühen Kleinkindalter sollten Sie die Hörfähigkeit Ihres Kindes immer wieder einmal testen.

**Vereinbaren Sie jetzt einen Termin für einen professionellen Hörtest Ihres Kindes.**



### Hauptsitz in Wetzlar – Optik & Akustik

35576 Wetzlar | Langgasse 23  
Akustik: 06441 - 45065 | Optik: 06441 - 45064

### Optik-Fachgeschäfte

35619 Braunfels | Wetzlarer Str. 1 | 06442 - 6465  
35781 Weilburg | Langgasse 30 | 06471 - 7157

### Akustik-Fachgeschäfte

35578 Wetzlar  
Hausertorstr. 49 | 06441 - 9828108

35578 Wetzlar am Klinikum  
Forsthaus-Str. 1E | 06441 - 2091682

35586 Hermannstein Gesundheitszentrum  
Loherstraße 1 | 06441 - 3818424

35781 Weilburg im Fachärztehaus  
Am Steinbühl 4b | 06471 - 7157

 Besuchen Sie uns auf unserer Webseite!  
[www.optik-akustik-heinemann.de](http://www.optik-akustik-heinemann.de)

 Werden Sie Fan auf Facebook!  
[www.facebook.com/heinemann.optik.akustik/](http://www.facebook.com/heinemann.optik.akustik/)

 Folgen Sie uns auf Instagram!  
[www.instagram.com/heinemann\\_optik\\_akustik/](http://www.instagram.com/heinemann_optik_akustik/)

**HÖREN**  
ist für Kinder  
essentiell in der  
Entwicklung

**heinemann**  
**OPTIK & AKUSTIK**  
*Schön zu sehen. Gut zu hören.*